

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die des Gemeinderates amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolibri“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.



Gemeinde - Otto - Straße Nr. 10

Nummer 102

Freitag, den 29. August 1930

29. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Reinhaltung der Fußwege.

Der 1. Nachtrag an den verkehrsrechtlichen Bestimmungen der Gemeinde Ottendorf-Okrilla vom 14. Dezember 1922 — Reinhaltung der erhöhten Fußwege und Schnittgerinne — ist am Amtsbrett im Rathaus angehängt und gilt damit als verkündet.

Nach diesem Nachtrage ist jeder Grundstückseigentümer bez. Verwalter verpflichtet, den erhöhten Fußweg, das Schnittgerinne und die Schleusenröhre entlang seines bebauten oder unbebauten Grundstückes mindestens an jedem Sonnabend bis nachmittags 7 Uhr zu reinigen oder leeren zu lassen, von allem Gras, Laub und Unrat, von Schnee und Eis zu säubern oder säubern zu lassen.

Zur Verhütung der Staubentwicklung sind bei trockener Witterung die zu reinigenden Flächen mit Wasser zu besprengen. Die zusammengekehrten Massen sind vom Verkehrsraum zu entfernen, sie dürfen nicht in das Schnittgerinne, auf die Straße oder in die Einfallshöhle gesetzt werden. Wenn am Sonnabend ein Feiertag fällt, so hat die Reinigung am vorhergehenden Tage zu geschehen.

Die Grundstückseigentümer bez. Verwalter werden ersucht, die vorstehenden Bestimmungen allenthalben zu beachten.

Ottendorf-Okrilla, am 25. August 1930.

Der Gemeinderat.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 28. August 1930.

Am Spätnachmittag des Mittwoch kam auf der Königsbrückerstraße unterhalb des Spießberges infolge Plagen des Winterdresdens ein mit 2 Mann besetztes Motorrad zum Sturz. Der Fahrer, der erhebliche Verletzungen erlitten hatte, wurde mittels Auto in ärztliche Behandlung nach Königsbrunn überführt, während der Sozius unverletzt davonkam und nach Behebung des Schadens die Fahrt nach Königsbrunn fortsetzen konnte. Die beiden Verunglückten, zwei Brüder, stammen aus Polen und befanden sich, von Italien kommend, auf der Heimreise.

Dresden. Bluttat. In einem Grundstück auf der Kanalstraße wurde eine dort wohnhafte 23 Jahre alte Frau von einem Manne durch Dolchstiche im Gesicht, Oberarm und Brust lebensgefährlich verletzt. Der Täter ist entkommen. Seine Sportmütze und das Messer wurden im Zimmer gefunden. Die Verletzte wurde nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte es sich nicht um einen Raubüberfall, sondern um die Tat eines minderwertigen Menschen handeln.

Dresden. Wieder ein „Bad“. Der Rat beschloß, den Ortsteil Dresden-Weißer-Birch in „Dresden-Bad Weißer-Birch“ umbenennen.

Dresden. Hotelkratten. In verchiedenen Dresdener Hotels traten in den letzten Tagen Raubschlüsselstrolche auf. In einem Falle haben sie aus mehreren Zimmern über 500 Mark und etwa 500 Tschekenkronen erbeutet. An anderer Stelle erlangten sie einen Lederkoffer, enthaltend Herrenmode u. a. m., einen Reisekoffer auf den Namen Dügg, Braunschweig, einen Fahrschein, eine Inhabersbescheinigung für Adlerwagen, eine Steuerkarte (B 7310), einen Reisetagebuch der Darmstädter und Nationalbank Braunschweig über 5000 Mark, Geschäftsbriefe und anderes.

Dresden. Schwere Unfall. Eine Sibonien- und Christianstraße kam es zwischen einem Viererkrad und einem Motorradfahrer zum Zusammenstoß. Der Motorradfahrer wurde sehr schwer verletzt. Bisher war es noch nicht möglich, die Schuldfrage reiflos zu klären.

Leipzig. Rüblicher Tod. In der Waldstraße Nr. 29 wurde ein Arbeiter Winkler aus Grebena plötzlich von seinem Hade und blieb regungslos liegen. Der Mann wurde nach der Polizeiwache getragen, wo er gleich darauf starb. Da der hinzugekommene Arzt die Todesursache nicht einwandfrei feststellen konnte, wurde der Leichnam nach dem Institut für gerichtliche Medizin gebracht.

Chemnitz. Straßenüberfall. Eine 18 Jahre alte Blumenbinderin aus Leipzig, die sich zurzeit in Oberlichtenau zu Besuch aufhält, ist auf der Staatsstraße Oberlichtenau-Ottendorf von zwei etwa 22 bis 23 Jahre alten Männern von ihrem Hade gerissen und in den Wald geserrt worden. Die Unholde versuchten, sich an dem Mädchen zu vergehen. Da dieses sich kräftig wehrte und schrie, ergriffen die Täter die Flucht. Einer der Täter hat bei dem Kampf blutende Kratzenwunden im Gesicht davongetragen.

Chemnitz. Raubüberfall. In einer Zigarren-großhandlung in der Kochliser Straße erschien ein unbekannter Mann und ließ sich Zigaretten vorlegen. Dabei erhielt der Verkäufer plötzlich einen Faustschlag an die linke Schläfe, wodurch er betäubungslos zu Boden stürzte. Der Täter raubte 70 Mark und ist unerkannt entkommen.

Limbach. Seltsames Verschwinden eines Brautpaars. Einer schwerblütigen Familie scheint der 22jährige Appretierer Thierfelder im benachbarten Röhrsdorf anzugehören, der mit seiner Braut aus dem Orte verschwunden ist, nachdem er brieflich bekanntgegeben hat, daß sie beide aus dem Leben scheiden wollen. Ein Grund zu dieser Tat ist nicht ersichtlich, zumal die bereits Ausgetretenen demnächst heiraten wollten. Uebrigens hatte sich früher auch eine Schwester des Brautigams einen Tag vor ihrer Hochzeit ohne erkennbaren Grund aus dem Fenster gestürzt.

Reibitz. Raubhafte Diebesbeute. Bei einem im benachbarten Seifersdorf wohnenden Gutbesitzer verschafften sich Diebe durch Demolierung eines großen Vorhängegeschlosses Zutritt zur Vorratskammer und entwendeten nicht weniger als 85 Stück Butter, zwei große Schinken und nahezu einen halben Zentner Schweinefleisch. Die Täter, die ihre Beute auf Rädern fortgebracht haben dürften, sind noch nicht ermittelt.

Rohrbach. Große Unvorsichtigkeit. Der 17 Jahre alte Kontorist S. brachte dem 16 Jahre alten Lehrling Müller beim Schneiden von Papier aus Versehen einen Stich mit einem Messer in die Lunge bei, der den Tod alsbald herbeiführte.

Bad Lautsch. Feuerwehr-Jubiläum. Die hiesige Feuerschutz-Gesellschaft feierte ihr 60jähr. Jubiläum. Nach einer gut gelungenen Prüfung fand u. a. ein imposanter Festzug durch den festlich geschmückten Ort statt.

Rohrbach. Einbruch. Der Laden des Schneidermeisters Angert wurde in einer der letzten Nächte vollständig ausgeplündert. Das gesamte Warenlager, Stoffe und fertige Ansätze und auch verschiedene Gegenstände aus der Küche hatten die Diebe, die vom Garten aus in das Haus eingedrungen waren, mitgehen lassen. Vermutlich ist die reiche Diebesbeute mit einem Auto fortgeschafft worden. Vorläufig fehlt noch jede Spur von den Spürhunden.

Rähnitz. Zweimal Schadenfeuer. In der hiesigen Betriebsstelle der Chemischen Fabrik von Heyden entstand bei der Herstellung von Chloranilin Feuer. Der dadurch angerichtete Gebäude- und Materialschaden wird auf über 20 000 Mark geschätzt. — Weiter brach infolge Essensbelegtes in dem Gebäude des Schlossermeisters Birich ein Feuer aus, das das ganze Haus in Mitleidenschaft zog. Auch hier ist größerer Sachschaden entstanden.

Dogerswerda. Eine alberne Wette. Nicht mehr ganz nüchtern müssen zwei junge Arbeiter gewesen sein, die in einer Kantine in Berminghof eine Wette abschlossen, bezugnehmend sich der eine von ihnen verpflichtete, einen von der Decke herabhängenden Fliegenfänger, der schon mit einer erschrecklichen Anzahl teils toter, teils noch zapfenloser Fliegen bedeckt war, zu verschlucken. Und in der Tat würgte er die flebrige Masse hinunter. Der Magen des jungen Mannes war jedoch vernünftiger als sein Verstand und verweigerte die Annahme dieser unbestimmten Sendung. Bonittschimmeres verhielt wurde. Immerhin: Profit Wahlzeit!

Langburkersdorf. In das Motorrad hinein-gelauenen. Als ein etwa 15jähriges Mädchen die Dorfstraße überqueren wollte, ließ es direkt in ein Motorrad hinein. Der Motorradfahrer stürzte und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Das Kind trug einen Schlüsselbruch davon.

Dahlen. Schlechter Ferkelmarkt. Auf dem letzten Ferkelmarkt wurden von einem Auktions von 65 Stück nur 16 verkauft. Die Preise bewegten sich zwischen 25 und 30 Mark für ein Stück.

Aus Sachsens Gerichtssälen.

Durch Wechselschätzungen eine Bank ruiniert.

Dresden. Der Kaufmann Erwin Oles betrieb unter der Firma Oles & Co. eine Zigarren- und Tabakfirma in Großenhain. Im Jahre 1926 geriet die Firma in Zahlungsschwierigkeiten und Oles kam auf die Idee, sich mehrere hundert Wechselschätzungen von Händlern und Bekannten geben zu lassen, die er mit den jeweils benötigten Summen ausfüllte. Später füllte Oles solche Wechsel noch auf andere Kunden und auf ihm unbekannt Personen aus. Die inzwischen in Konkurs geratene Gewerkschaft in Großenhain nahm die Wechsel als ordnungsgemäße Kundenpapiere an und verlor dadurch die Summe von 130 000 Mark. Der große Geldverlust dürfte für das Fassament des Bankrottbeschlusses nicht bedeutungslos gewesen sein. Der Direktor Kautz, der zu unglücklich dieses Resort verwaltete, erhielt 1929 seine Entlassung.

Dies mußte sich nun vor dem Dresdner Gemeinsamen Schöffengericht wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung in Lateinheit mit Betrug verantworten. Der Angeklagte gab seine Verwehungen in vollem Umfange zu. Er habe gehofft, seine Firma wieder in die Höhe bringen zu können und wollte dann seinen Verpflichtungen nachkommen. Er hat inzwischen der in Konkurs geratenen geschädigten Bank sein Geschäft, das Warenlager, Inventar, Automobile, im Werte von 30 000 Mark übergeben und will sich bemühen, noch weitere Äquivalente bieten zu können. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Zwei Todesopfer der Motorradfabrik.

In der Dörfstraße in Leipzig fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad auf einen Lastkraftwagen mit voller Geschwindigkeit auf. Die beiden Fahrer, der 23 Jahre alte Fritz Jahn und der 20jährige Otto Krehshmar, beide aus Leipzig, erlitten schwere Schädelverletzungen und waren auf der Stelle tot. Die Fahrgeschwindigkeit soll 60 bis 70 Kilometer betragen haben.

Der Anprall war so heftig, daß dem Lenker des Kraftwagens, Fritz Jahn, durch einen eisernen Winkel der Kopf gespalten wurde. Der auf dem Sozius sitzende Mitfahrer Krehshmar flog in hohem Bogen auf die Straße und blieb tot liegen. Das Vorderrad des Kraftwagens wurde vollständig zertrümmert. Die Leichen wurden nach dem Institut für gerichtsarztliche Medizin übergeführt.

Ein betrügerisches Ehepaar.

Spielkarten-Schwindler verhaftet.

In den letzten Tagen war einem zunächst noch unbekanntem Ehepaar im Joppoter Spielcasino ein großer Betrag gelungen. Dasselbe ließ an den Spielstischen des öfteren 100-Gulden-Schips wechseln und ließ sich auf diese Weise kleine Beträge herausgeben. Erst später mußte festgestellt werden, daß sich in den Kästen für 18 000 Danziger Gulden falsche 100-Gulden-Schips befanden. Nach dieser Entdeckung wurde sofort auf das Betrügerpaar gehandelt, doch zeigte sich, daß das Paar bereits aus Danzig verschwunden war. Durch einen Zufall war es möglich festzustellen, daß es sich um einen Ingenieur A. Schmidt und dessen Ehefrau aus Plauen i. V. handelt. Die Kriminalpolizei, die von den Vorgängen in Danzig unterrichtet war, hatte alles aufgeboten, um das Ehepaar bei seiner etwaigen Rückkunft nach Plauen festzunehmen. Als der Ingenieur am Dienstagabend mit seiner Ehefrau die Wohnung, in der er zur Untermiete wohnte, betreten wollte, konnte die Festnahme durchgeführt werden. Angehörig stammt das Ehepaar nicht aus Plauen, sondern aus Sonneberg in Thüringen.

Die bairische Sozialdemokratie

koalitionsbereit.

In ihrem Schreiben an den Landtagspräsidenten erklärt sich die sozialdemokratische Fraktion bereit, den ihrer Stärke entsprechenden Teil der Verantwortung an der Führung der Staatsgeschäfte Bayerns zu übernehmen. In dem Brief werden dann weiter die sozialdemokratischen Forderungen aufgestellt. Da die Sozialdemokraten im Landtag über keine Mehrheit verfügen, erühen sie den Präsidenten, ihre Stellungnahme den Fraktionen der Bayerischen Volkspartei, des Bauernbundes und der Deutschen Volkspartei zur Kenntnis zu bringen.

Ein Flugzeug brennend abgestürzt.

Ein Todesopfer der Luftrennen in Chicago.

Die in diesen Tagen in Chicago stattfindenden nationalen Luftrennen haben bereits ein Opfer geordert. Das Flugzeug des Leutnants Deshazo geriet während des 50-Meilen-Rennens in Brand und stürzte ab. Deshazo fand zu Tod. Ein Zuschauer wurde verletzt.

Weiterausichten.

Die große Erwärmung wird einen Abbau des Hochdrucks zur Folge haben, der uns das hochsommerliche Wetter brachte. Er wird sich langsam nach Osten verlagern, da aber das westliche Tief seine Position kaum verändert hat, werden wir uns noch eine Weile des schönen Wetters erfreuen dürfen. — Vorher: sage: Wetter heißer, wärmer.



Die große Finanzreform.

Die Reichsregierung hat gestern den ganzen Tag über die Reformpläne des Reichsfinanzministers beraten. Eine Meldung von sozialdemokratischer Seite, daß zum Zweck der Senkung der Besitzsteuer an eine Erhöhung der Lohnsteuer und an die Beseitigung der Lohnsteuererstattungen gedacht werde, wird von zuständiger Stelle energisch dementiert. Andererseits dürfte gewiß kein, daß Dietrich die Senkung der Realsteuer dadurch zu erreichen hofft, daß ein erheblicher Teil der aus der Hauszinssteuer gewonnenen Mittel für diesen Zweck flüssig gemacht wird. Es wird auch an eine Senkung der Hauszinssteuer gedacht. Damit aber durch die weitere Abweigung von Beträgen aus der Hauszinssteuer — größere Teile werden bekanntlich schon längst für den allgemeinen Finanzbedarf verwendet — der Wohnungsbau keine weitere Einschränkung erleidet, plant man in Regierungskreisen, eine große Bauleihe aufzunehmen. Ferner ist es richtig, daß der Reichsfinanzminister einen Runderlaß an die Ressorts gerichtet hat, in dem er auf weitere Ersparnisse drängt und darauf hinweist, daß die Abstriche vom nächsten Etat über die letzten Ersparnisse hinaus eine Höhe von annähernd 200 Millionen erreichen müßten. Diese Summe hat jedoch auch der Reichsarbeitsminister Stegerwald genannt; in den einzelnen Ressorts finden zur Zeit Besprechungen statt, wie das erreicht werden könnte.

Die heutige Kabinettsitzung.

Berlin, 27. August. Das Reichskabinetts ist heute vormittag um 11 Uhr wieder zusammengetreten, um die am Dienstag abend abgebrochene Beratung über die Finanzreform und den Haushaltsplan 1931 fortzusetzen. Wie verlautet, wird in der heutigen Sitzung auch ein Gehörtsbericht betr. Pensionsfürsorge zur Sprache kommen.

Nachdem in der vorigen Woche Reichsfinanzminister Dr. Dietrich dem Kabinetts die Grundzüge seiner finanziellen Reformaufgaben dargelegt hat, handelt es sich nunmehr darum, die Einzelpläne zu einem Reformprogramm zusammenzuschweißen, das geeignet ist, die finanzielle Unsicherheit zu beseitigen und stabile Verhältnisse in die Haushaltspolitik des Reiches zu bringen.

Leicht ist Dr. Dietrichs Aufgabe nicht. Denn nach seinen eigenen Angaben, die er dieser Tage machte, ist mit einem Steuerausfall von rund 300 Millionen Mark zu rechnen.

Zerlegungsarbeit der Kommunisten in der Marine.

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat haben sich vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts die Arbeiter Hermann Walter, Georg Arntzen und der Seeheizer Erich Wende zu verantworten. Die Angeklagten stammen aus Wilhelmshaven. Es wird ihnen zur Last gelegt, daß sie sich im Januar dieses Jahres mit Flugblättern vor allem an die Besatzung des Kreuzers „Emden“, der im Hafen lag, gewendet haben, um die Besatzung zum Ungehorsam aufzufordern. In der Nähe des Hafens wurden am 3. Januar Flugblätter an Laternenpfähle angeheftet, die folgenden Wortlaut hatten: Telegramm an die Mannschaft des Kreuzers „Emden“, Wilhelmshaven. Werte Kameraden! Eure revolutionäre Tat zeigt wachsenden Kampfeswillen gegen faschistische Offizierskaste und Imperialismus. Ein Bravo den revolutionären Matrosen! Hissen der roten Flagge demonstriert Kampfesgeist des „Potemkin“ und der Schwarzmeer-Flotte. Weiter auf diesem Wege bis zur Vernich-

die jetzt wieder irgendwie aufgebracht werden müssen. Der Reichsfinanzminister hat indessen die Hoffnung, daß es mit Hilfe der durch die Notverordnungen neu erschlossenen Steuern gelingen wird, ohne Schwierigkeiten über die nächsten Monate hinwegzukommen. Um aber in Zukunft gegen finanzielle Ueberraschungen so, wie sie sich in diesem Haushaltsjahr ereignet haben, gesichert zu sein, hat der Reichsfinanzminister ein umfassendes Programm ausgearbeitet, das sich fast auf alle Gebiete der Finanzpolitik bezieht. An der Spitze dieser Maßnahmen, über die jetzt das Kabinetts zu beraten hat, steht ein

umfassendes Sparprogramm für das Etatsjahr 1931

Dieses Sparprogramm greift besonders tief in das viel zu umfangreiche und kostspielige Verwaltungssystem ein. Der Reichsfinanzminister geht von der Ansicht aus, daß auf diesem Gebiete noch gewaltige Summen eingespart werden können. Auf der anderen Seite will er unter allen Umständen verhindern, daß steuerliche Neubelastungen eintreten, die die Wirtschaftskreise noch mehr verhärfen und den Lebensstandard der Bevölkerung noch weiter herabdrücken müßten. Seine Pläne laufen vielmehr darauf hinaus, zu sparen, wo nur irgend was zu sparen ist. In diesem Sinne hat er bereits einen Runderlaß an die verschiedenen Ressorts ergehen lassen, in dem auf die Notwendigkeit äußerster Sparanmaßung hingewiesen wird. Auch die Etatsansätze sollen in Zukunft so vorsichtig angelegt werden, daß nicht wieder derart hohe Ausfälle eintreten können, wie jetzt.

Neben dieser bis zum Äußersten getriebenen Sparaktion wird die Regierung das Finanzprogramm mit dem Finanzausgleich und all den vielen anderen finanzpolitischen Fragen, die damit zusammenhängen, im Auge behalten. Es ist selbstverständlich, daß ein derart schwieriger Fragenkomplex nicht von heute auf morgen gelöst werden kann. Ob es der Regierung möglich sein wird, alle diese Probleme vor der Wahl noch soweit zu klären, daß es möglich ist, sie gewissermaßen als Wahlprogramm der Regierungsparteien der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen, steht noch dahin. Die Einzelheiten lassen sich bestimmt nicht mehr erörtern. Möglich ist nur noch, daß die Regierung Brüning als Ergebnis der Kabinettsberatungen dieser Tage eine Entscheidung veröffentlicht, aus der hervorgeht, was die Regierung als ihre nächste Aufgabe betrachtet, und in welcher Form sie diese Aufgabe lösen will.

lung des Kapitalismus. Hoche lebe die siegreiche proletarische Revolution. Rote Marine und revolutionäre Seelen! Hamburgs.

Dieses Flugblatt wurde in verschiedenen Exemplaren auch auf den Kreuzer „Emden“ geworfen. Walter und Arntzen sind geständig, das Flugblatt angeheftet zu haben. Als Mitglieder der kommunistischen Partei wollen sie es von dem Bremer Bürgerchaftsabgeordneten Becker erhalten haben. Ein ähnliches Flugblatt wurde in verschiedenen Gastwirtschaften ausgelegt. In diesem Flugblatt wurde der Matrosen gedacht, die auf der „Emden“ die Internationale angestimmt hatten und die Angehörigen der Reichsmarine wurden zum Ungehorsam gegen ihre Vorgesetzten und zum Eintritt in die Rote Marine aufgefordert. Dieses Flugblatt soll Wende verteilt haben.

Das Urteil.

Leipzig, 27. August. In dem Hochverratsprozeß wegen der Zerlegungsversuche in der Besatzung des Kreuzers „Emden“ verurteilte der Vorsitzende des vier-

ten Strafsenats des Reichsgerichtes heute mittag das Urteil. Vor der Verkündung wurde ein junger Mann aus dem Saal gewiesen, weil er eine rote Armbinde mit der Aufschrift: „Wählt Liste 4“ trug. Verurteilt wurden die Arbeiter Herm. Walter und Arntzen aus Wilhelmshaven wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu je einem Jahr Zuchthaus. Bei Walter wurden vier Tage, bei Arntzen sieben Monate eine Woche für erlittene Untersuchungshaft angerechnet. Der Seeheizer Erich Wende aus Wilhelmshaven wurde ebenfalls wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Auch bei ihm wurden sieben Monate eine Woche als durch die Untersuchungshaft verbüßt betrachtet. Die beschlagnahmten Flugblätter sowie die zu ihrer Herstellung gebrauchten Platten und Formen sollen eingezogen und unbrauchbar gemacht werden. In der Begründung wurde u. a. ausgeführt, daß die verteilten Flugblätter Zerlegungsschriften ersten Ranges seien.

Englische Einladung an Stegerwald

Deutsch-englische Bergbauverhandlungen.

London, 26. August. Arbeitsminister Frazer hat den Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald für nächsten Monat nach London zu Erörterungen über die Frage der Arbeitszeit im Bergbau eingeladen. Diese Einladung verfolgt den Zweck, wenn irgendmöglich ein englisch-deutsches Übereinkommen in der Frage der Überstunden zu erreichen. Die diesbezüglichen Verhandlungen wurden bereits in Genf begonnen. Durch die innerdeutsche Krise ist jedoch eine Unterbrechung der Verhandlungen notwendig geworden.

Von einer führenden Persönlichkeit des britischen Arbeitsministeriums wurde darauf hingewiesen, daß eine Englandreise Stegerwalds vor den Reichstagswahlen nicht in Frage komme und der Reichsarbeitsminister eines etwa aus den Reichstagswahlen hervorgehenden neuen Kabinetts vielleicht gar nicht den Wunsch haben werde, die früheren Verhandlungen wieder aufzunehmen.

Die Lage in Peru.

New York, 27. August. In Washingtoner Regierungskreisen wird erklärt, daß die Frage einer Anerkennung der neuen Regierung in Lima noch nicht akut sei. Die amerikanische Botschaft in Lima ist angewiesen worden, alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Freilassung des amerikanischen Kapitäns Grau zu erwirken, der von den Aufständischen gefangen genommen worden ist. — Wie aus Lima gemeldet wird, sollen am heutigen Mittwoch Verhandlungen zwischen Vertretern der beiden revolutionären Gruppen stattfinden, um den Ausbruch eines Bürgerkrieges zu verhindern.

Zwei revolutionäre Gruppen. — Neue Unruhen in Lima.

London, 27. August. Nach Meldungen aus Buenos Aires hat Oberstleutnant Sanchez Cerro, der Führer der Aufständischen in Arequipa die Anerkennung der neuen Regierung in Lima abgelehnt. Infolgedessen bestehen zwei revolutionäre Gruppen in Peru. Man erwartet weitere Unruhen. — Nach weiteren Meldungen ist es in Lima am Dienstag zu neuen Straßenkämpfen gekommen, in deren Verlauf acht Personen getötet und fünfzig bis hundert verwundet sein sollen. Der neue Ministerpräsident Ponce habe scharfe Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe und Sicherheit getroffen. Das Geschäftsleben liege infolge des Umsturzes fast völlig still.

Präsident Leguia gestorben?

New York, 27. August. Nach einer noch unbestätigten Meldung aus Lima soll der gestürzte peruanische Präsident Leguia an Bord des Kreuzers „Amirante Grau“ gestorben sein.

Kaspar von Trendens Schicksalsjahr.

Roman von Eugen von Sach.

Der Denninghoff'sche Diener öffnet vor Kaspar von Trenden die breite Flügeltür des Wintergartens und läßt ihn auf die Terrasse, die zum Park hinabführt, hinausretten. Er will ihn weiter durch den Park zum See führen, aber Trenden lehnt seine Begleitung ab. Unzählige Male ist er diesen Weg gegangen, aber nie zuvor hat ihm dabei das Herz so unruhig geschlagen wie eben, wo er ihn nimmt, um sich von Ulla Denninghoff zu verabschieden. Er hat den Entschluß gefaßt, Berlin zu verlassen, um irgendwo in anderer Umgebung, die er nicht mit Suffraganengewiß zu teilen braucht, das Jahr bis zur Entscheidung zu verbringen. Lange hatte er gezögert, bis er sich zu diesem Gang entschloß, um dann doch dem Bunsche nachzugeben. Ulla Denninghoff noch einmal zu sehen. Ein leises Hoffen hat sich mit ihm auf den Weg gemacht, vielleicht brachte diese letzte Stunde eine Wendung, die Gewißheit, daß er nicht alles umsonst gewagt hatte.

Als er sich dem Plage, den Ulla zu ihrem Lieblingsaufenthalt im Park wählte, nähert, springt ihm ihr ständiger Begleiter „Hauki“, eine hellgelbe deutsche Dogge, in großen Schritten entgegen, ihrer Freude über sein Kommen laut bellend Ausdruck gebend. Er hat Mühe, sie abzuwehren — war die Freude des Hundes ein gutes Omen?

Nach einigen Schritten richtet sich der Baumbestand und gibt die Aussicht auf den See frei, und dann noch ein paar Schritte und Trenden steht vor Ulla Denninghoff. Sie ruht bequem auf einem Liegestuhl. Das durch einen roten Gartenschirm auf sie fallende Licht überhaucht sie mit rosigem Schimmer, der die Farben ihrer Haut und das Goldblond ihres Haares wirkungsvoll betont. Sie richtet sich ein wenig auf und steckt Trenden die Hand entgegen.

„Also sind Sie mir doch nicht ganz untreu geworden. Eigentlich sollte ich Ihnen böse sein, daß Sie sich so lange nicht haben sehen lassen.“

„Ich ahnte nicht, daß Sie so großen Wert auf meine Besuche legen.“

„Er schiebt einen Rohrstuhl in ihre Nähe und setzt sich so, daß er ihre ganze Erscheinung betrachten kann. Die

Togge scheint nur darauf gewartet zu haben, daß er sich setzt; sie nimmt vor ihm Platz, legt ihren Kopf auf seine Arme und sieht groß zu ihm auf.

„Es fällt Trenden schwer, von Abschied zu sprechen. Er sieht Ulla Denninghoff an und möchte nur still immerfort so sitzen und sich ganz in dieses schöne Bild eleganter Frauengrazie vertiefen. Und dann sagt er doch läch und unermittelt:

„Ich bin gekommen, um mich zu verabschieden.“



„Der Abschied wird Ihnen nicht ganz leicht, Herr von Trenden?“

Er stockt — wie nimmt sie diese Eröffnung auf? Ein Zug konventionellen Bedauerns tritt auf ihr Gesicht — nicht mehr. Und im gelassenen Plauderton fragt sie dagegen:

„Wie, Sie wollen jetzt schon Ferien machen?“

„Nein, keine Ferien, ich gehe auf lange Zeit fort, möglich auch, auf immer.“

Sie schüttelt den Kopf, als verstände sie nicht.

„Und wohin wollen Sie gehen?“

„Er macht eine weitdeutende Handbewegung, die ins Unbestimmte weist.“

„Irgendwohin.“

„Ein Stobertrot?“

„Man kann es so nennen.“

„Und Sie sagen auf lange Zeit, vielleicht immer?“

„Er nickt.“

„Schade, der Turf wird Ihr Scheiden bedauern und sicher auch der Klub, so kurz vor dem Austrag der Votowettspiele.“

„Alles! Kein Wort, keine Andeutung einer Empfindung eigenen Bedauerns.“

Er hat im stillen auf ein kleines Zeichen wenigstens gehofft und wie nun sein Hoffen zerschanden wird, do löst sich sein Blick von ihr und geht über den See und sein Mund verzehrt sich zu einem Lächeln — über sich selbst. So, jetzt muß er sich noch ein paar böstliche Fioslein abringen, dann darf er zum letzten Male ihre Hand küssen und gehen. Und morgen kam dann der andere und sah hier neben ihr.

„Do klingt wieder ihr weiches, melodisches Organ in der Frage: „Der Abschied wird Ihnen nicht ganz leicht, Herr von Trenden?“

„Mit jähem Ruck wendet er sich ihr wieder zu.“

„Nein.“

„Alles, was er zur Stunde empfindet, malt sich in seinen Augen. Ein kurzes Schmeigeln, die beiden sehen einander an und es ist, als weiche langsam die Distanz zwischen ihnen. In den Blick der Frau kommt ein irrisierendes Leuchten.“

„Und warum? Es zwingt Sie doch sicher nichts dazu? Gibt es hier denn nichts für Sie, was des Bleibens wert wäre?“

Sie fragt es leise mit eindringlicher Betonung. Die Frage überfällt Trenden, daß er es laut herauszuschreien möchte: Doch, dich! Sag ein Wort nur, zeige, daß du es wünschst, und ich bleibe!

„War ihre Frage nicht eine leise Aufforderung dazu, sich zu erklären?“

Der Überschwang der auf ihn einfließenden Empfindungen macht ihm für den Augenblick das Sprechen unmöglich, er nickt nur, aber die Not, die er in sich hat, spricht laut aus seinen Augen.

Ulla Denninghoff wird unter seinem Blick schlicht unruhig. Blicke steht sie von ihrem Lager auf.

„Nehmen Sie, Herr von Trenden, lassen Sie uns etwas geben, mir wird hier die Sonne zuviel.“

(Fortsetzung folgt.)



Dr. Dornier über den Atlantikflug Gronaus.

Friedrichshafen, 26. August. Anlässlich der Atlantiküberquerung durch Direktor Wolfgang von Gronau an der Deutschen Verkehrsfliegerschule Warnemünde auf Dornier-Wal „D 1422“ teilt Dr. Claudius Dornier, einem Vertreter der Telegraphen-Union folgendes mit: Der Atlantikflug Gronaus mit dem Flugboot Dornier-Wal dürfte deshalb von besonderem Interesse sein, weil es das erste Mal ist, daß mit einem Seeflugzeug der Nordatlantik überwunden worden ist. Dieser Flug bedeutet eine wichtige Pionierarbeit für den kommenden Transozeanflugverkehr. Denn nur mit Seeflugzeugen wird es möglich sein, einen solchen Verkehr unter Ausnutzung der Hauptgefahren systematisch zu studieren und durchzuführen. Besonders hervorzuheben ist an diesem Flug die wohlüberlegte Vorbereitung und gut gelungene Durchführung, die nur in Verbindung mit Wetterdienst und Funkanlagen möglich war und weiter die Vorgehensweise des Flugbootes. Das zum Flug verwendete Flugboot ist ein Veteran der Luftfahrt und bereits sechs Jahre im Dienst. Es wurde 1924 im Auftrag des Nordpolforschers Amundsen gebaut und von diesem 1925 zu seinem Flug nach dem Nordpol benutzt. Während ein zweites Flugboot im Eise zurückgelassen werden mußte, konnte „D 1422“, der heute von Gronau benutzte Wal, die Beibehaltung beider Flugboote nach Spitzbergen und Oslo zurückbringen. In den folgenden Jahren machte der Nordpol unter Führung des norwegischen Oberleutnants Lühov Holm eine Reihe von Erkundungsflügen und wurde dann von den Dornierwerken wieder zurück erworben. 1927 wurden die englischen Rolls-Royce-Motoren gegen zweimal 450-PS-Hunter-Lien-Motoren ausgetauscht. Der englische Flieger Courman benutzte darauf das Flugboot zu dem Versuch einer Atlantiküberquerung, der jedoch wegen unglücklicher Witterung auf dem Wege nach den Azoren abgebrochen werden mußte, worauf der Wal wieder nach Friedrichshafen zurückkam. Es erfolgte hierauf ein neuer Motorenwechsel. Es wurden die beiden heute in der Maschine befindlichen 450-600-PS-Motoren der Schweizer Motorenwerke eingebaut. Die Maschine ging darauf in den Besitz der Deutschen Verkehrsfliegerschule Warnemünde über und machte bereits 1928 unter Führung Gronaus einen Rundflug Ost-Berlin-Oslo-Ost. 1929 einen Flug nach Island und zurück und in diesem Jahre größere Flüge, darunter einen nach Heligoland. Die gleiche Flugboottype hat bereits zweimal den Südatlantik überquert: 1926 unter Führung des spanischen Majors Franco und 1927 unter dem portugiesischen Major Sarmiento de Beires.

Neue Flugexpedition Mittelholzers.

Quer durch Afrika und zum Himalaja.

Der bekannte Schweizer Flieger Mittelholzer, dessen Weltfilm zur Zeit in Deutschland läuft, bereitet sich hauptsächlich auf zwei neue Flugexpeditionen vor, deren Ziele noch weiter gesteckt sind, als seine bisherigen Expeditionen. Ein amerikanischer Multimillionär, der vollständig noch nicht in der Öffentlichkeit genannt sein will, hat Mittelholzer für sich und eine Anzahl seiner Freunde zu einem Touristenflug quer durch Zentralafrika verpflichtet, der im Dezember dieses Jahres beginnen und rund drei Monate dauern soll. Der Flug soll zunächst von Zürich über das Mittelmeer und an der westafrikanischen Küste entlang bis nach Datar an der Südküste führen, von wo aus die eigentliche Weiterführung Innerafrikas beginnen soll, und zwar durch das Tal des Niger zum Schade, dann über den Sudan, über das bis zu 6000 Meter emporsteigende Ruwenzori-Gebirge, bis zur afrikanischen Ostküste nach Sansibar, von wo aus der Rückflug über das Mittel nach Europa angetreten werden soll. Mittelholzer, der wieder ein

dreimotoriges Kollerflugzeug benutzen wird, hat jetzt in Deutschland für diesen Flug modernstes Bild- und Filmgerät eingetauscht. Für das nächste Jahr plant er eine Bezeichnung des Himalajagebietes mit dem Flugzeug, doch bedarf keine Maschine dazu besonderer Höhenmotoren, weil Höhen bis zu 10 000 Meter erreicht werden müssen, für die gewöhnliche Flugzeugmotoren nicht ausreichen. Zu diesem Zweck hat sich Mittelholzer mit den Junkerswerken in Verbindung gesetzt, die auf dem Gebiete des Höhenfluges und der Konstruktion hierfür geeigneter Motoren schon seit längerer Zeit Erfahrungen gesammelt haben. Vor dem Afrikaflug will der Schweizer Flieger noch einen Filmflug über den Kaukasus unternehmen.

Aus aller Welt.

* Das Große Los gezogen. In der Dienstag-Nachmittagsziehung der 5. Klasse der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde, wie die Bostische Zeitung berichtet, das Große Los gezogen. Der Gewinn von 500 000 Mark fiel auf die Nummer 374 216.

* Schwere Bluttat bei Mors. In Neutirchen-Lunn bei Mors wurde am Dienstagabend eine schwere Bluttat verübt, der der 30jährige verheiratete Bergmann Stanul zum Dpfer fiel. Der arbeitslose Bergmann Parzinski, der sich keine Arbeitslosenunterstützung abgeholt hatte, begab sich anschließend auf eine Bierreise. Nach Hause zurückkehrend, bedrohte er die Hausbewohner mit dem Messer. Als der Bergmann Stanul Parzinski beruhigen wollte, stach dieser blindlings mehrmals mit einem Messer zu. Stanul wurde an der Halsgabel getroffen, so daß der Tod bald darauf eintrat. Der Mörder verbarrikadierte sich dann in seiner Wohnung und konnte nur mit Gewalt verhaftet werden. Eine große Menschenmenge wollte den Mörder lynchen, so daß die Polizei mit dem Gummihüpfel eingreifen mußte.

* Einsturz eines Neubaus bei Mons. Bei Mons stürzte der Neubau des Elektrizitätswerkes für die Kohlengruben des Hennegaus ein und begrub eine Gruppe von Arbeitern unter sich. Ein Arbeiter wurde getötet und sieben schwer verletzt.

* Fünf italienische Soldaten bei einer Schießübung verunglückt. Auf der Festung Minaita bei Messina verunglückten fünf Soldaten, die ein Geschütz untersuchen sollten, das bei einer Schießübung versagt hatte. Mithin explodierte jedoch das Geschütz. Zwei Soldaten wurden sofort getötet, während drei weitere lebensgefährliche Brandwunden erlitten.

* Schwere Messerstecherei auf einer Hochzeit. — 20 Verletzte. In der Montagnacht kam es in Salmis (Südschweiz) bei einer Hochzeitsfeier zu einer wilden Messerstecherei, wobei 20 Personen verletzt wurden. Neun Männer und eine Frau mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

* Geringer Rückgang der Arbeitslosenzahl in England. Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien ist in der am 18. August zu Ende gegangenen Woche seit der Vorwoche um 32 780 auf 2 170 959 zurückgegangen. Im Vergleich zu derselben Zeit des Vorjahres ist sie jedoch um 855 673 höher.

Neueste Nachrichten.

Neuer Lohnschiedspruch für die deutschen Holzarbeiter. Hamburg, 27. August. Für die im Deutschen Holzarbeiterverband, Sitt Hamburg, organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen ist vom Schlichter des Reichsarbeitsministeriums ein neuer Schiedspruch gefällt worden. Nach dem Spruch, der vom 1. September 1930 bis 15. Februar 1931 Gültigkeit hat, bleiben die bisherigen Stundenlöhne sowie auch die jetzt gültigen Akkordlöhne weiter bestehen. Von Seiten der Arbeitnehmer war bekanntlich eine Lohnerrhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit verlangt worden, während die Arbeitgeber

andererseits entsprechend der wirtschaftlichen Lage einen Lohnabbau vorgeschlagen hatten.

Zeppelin fährt über Schwarzwald und Schweiz.

Friedrichshafen, 27. August. „Graf Zeppelin“ ist um 7.55 Uhr zu einer etwa neunstündigen Fahrt über den Schwarzwald und der Schweiz aufgestiegen. Das Luftschiff ist für diese Fahrt von dem Fürsten zu Fürstberg gechartert worden. An Bord befinden sich 31 Passagiere. An der Fahrt nehmen außer dem Fürsten und der Fürstin zu Fürstberg unter anderem als geladene Gäste Fürstin Windischgrätz, Graf Rhevenhül-Ortowitz in Kärnten, Gräfin Sophie von Waldburg, Graf und Gräfin Buquoy mit vier Familienangehörige aus Graz in Südböhmen, Graf Waldstein, Graf Hermann Rostiz in Prag und Graf Erwin Rostiz teil.

Ein französisches Bombenflugzeug abgestürzt. — Sechs Tote.

Paris, 27. August. Die französische Militärfliegerei wurde am Dienstag in den späten Nachstunden von einem schweren Unglück betroffen, das sechs Militärfliegern das Leben kostete. In unmittelbarer Nähe von Chartres hatten gegen Abend Luftmanöver begonnen, die die ganze Nacht andauern sollten. Ein großes Bombenflugzeug, in dem zwei Offiziere und vier Passanten Platz genommen hatten, stürzte aus geringer Höhe ab und zerfiel in den Straßen von Chartres. Beim Absturz streifte das Flugzeug noch einige Häuser, die aber nicht bewohnt waren, so daß weitere Personen nicht zu Schaden kamen. Die Lebewunden wurden sofort abgeblasen. Nach großen Anstrengungen gelang es, die zerstückelten Leichen der sechs Flieger aus dem Trümmerhaufen zu bergen. Man vermutet, daß das Unglück auf eine Motorpanne zurückzuführen ist.

Die Andree-Kommission ernannt.

Stockholm, 27. August. Die Andree-Kommission ist am Dienstag ernannt worden. Sie wird schon in den nächsten Tagen nach Tromsø abreisen. Die Einbalsamierung der Leichen wird Professor Hedren übernehmen. Für die Sicherstellung der Expeditionszubehörteile übernimmt Professor Litberg die Verantwortung. Außerdem werden einige norwegische Gelehrte mitarbeiten. Das Kanonenboot Svenshund hat Auftrag erhalten, die Fahrt nach Tromsø vorzubereiten. Ein Wettrennen hat begonnen, um die „Bratvaag“ zuerst zu erreichen. Mehrere Schiffe von skandinavischen und ausländischen Zeitungen ausgerüstet, zum Teil sogar mit Flugzeugen an Bord, sind von Tromsø unterwegs, um das Schiff, an dessen Bord sich die Überreste der Expedition befinden, zuerst zu erreichen.

Frankreich und der Amerikaflug v. Gronaus.

Paris, 27. August. Der Amerikaflug des deutschen Fliegers v. Gronau wird von der französischen Presse in allen Einzelheiten wiedergegeben. Der „Quotidien“ hebt hervor, daß Gronau einen prachtvollen Flug mit einer bemerkenswerten Pünktlichkeit durchgeführt habe. Rücktritt des Leiters der englischen Polizei-Mission in Athen.

London, 27. August. Der Leiter der englischen Polizei-Mission in Athen, Major Cole, ist nach Athen Meldungen von seinem Posten zurückgetreten. Der Rücktritt ist auf Meinungsverschiedenheiten mit dem griechischen Innenminister wegen der Wiedereinstellung eines hohen griechischen Polizeioffiziers zurückzuführen, der wegen angeblicher Verwicklung in eine Schmugglerangelegenheit vorübergehend außer Dienst gestellt worden war. Man erwartet, daß auch die beiden anderen Mitglieder der englischen Polizei-Mission dem Beispiel Major Coles folgen werden.

Wieder Bombenwüste in Kalkutta.

London, 27. August. Die Poststation in Jorabaga, einem Vorort von Kalkutta, ist nach einer Neutermeldung aus Kalkutta am Dienstagabend mit Bomben bombaradiert worden. Sechs Personen wurden verletzt.

Raspar von Treydens Schicksalsjahr.

Roman von Eugen von Sab.

(Nachdruck verboten.)

Langsam steht auch Treyden auf. Der Moment war verpaßt, warum hatte er nicht gesprochen, nicht die Gelegenheit ergriffen? Sie treten nebeneinander unter die Bäume, die schattenhaft auf die Wege des Parks breiten. Ein paar Schritte gehen sie wortlos, dann beginnt Treyden: Sie fragen, gnädiges Fräulein, warum ich gehe, wo mich doch nichts dazu zwingt. Wenn ich Ihnen sage, daß ich wirklich keinen äußeren Grund dazu habe, so werden Sie glauben, es sei eine Marotte von mir, vielleicht aus Langeweile entsprungen. Aber es ist nicht immer nötig, daß ein äußerer Grund eine Handlung bestimmt, es gibt innere Gründe, die oft weitläufig bestimmender sein können. Und doch ein Grund wäre zum Beispiel? Man hat sich einer Hoffnung hingegeben, sich ihre Erfüllung zum Ziel gesetzt, und eines Tages, da man schon das Ziel ganz nahe glaubt, türmt sich ein Hindernis davor auf, das einem auf lange Zeit den Weg verlegt. Ist es nicht Ihr Beruf, Hindernisse im Sprung zu nehmen? Sie bleibt stehen und sieht ihn lächelnd an. Das schon, aber wenn man nicht sicher ist, ob sich das Ziel auch erreichen lassen will? Haben Sie vorher an seine Erreichbarkeit geglaubt? Ja. Nun? Abzuringen läßt sich jedes Ziel erreichen, wenn man nur mutig drauflosgeht und es ernstlich will. Woher bei Ihnen auf einmal dieses ungewöhnliche Zagen? Sie hatte recht, was konnte er mehr versichern, als er schon verloren zu haben glaubte? War es nicht, als ahnte sie, daß sie das Ziel seiner Hoffnung sei, und fordere ihn mit jedem Wort auf, doch den Sprung zu wagen? Er will beginnen, doch ehe er ansieht, während er noch nach einer Einleitung sucht, fährt sie fort: Bleiben Sie doch noch, Herr von Treyden. Der Grund wird nicht so zwingend sein, daß Sie Ihr Fortgehen nicht noch hinausschieben können. In drei Wochen sehen Mama und ich nach Westerland, Mary Guld wird sich uns anschließen, da habe ich mir gedacht, es wäre nett, wenn Sie und Graf Hufzardzewski auch dort hinkämen und wir ein lustiges Kleebblatt bildeten.

Alles, was in Treyden an Spannung vorhanden ist, löst sich in Luftigkeit bei der Vorstellung des vierblättrigen Kleebblatts auf. Er hat sein inneres Gleichgewicht wieder.

Es ist sehr liebenswürdig, gnädiges Fräulein, daß Sie bei Ihren Reiseplänen an mich gedacht haben, aber der Grund meines Fortgehens ist tatsächlich so zwingend, daß er keinen Aufschub duldet.

Schade, dann werde ich Herrn Lepinski bitten, denn ich muß unbedingt für einen Gesellschafter für Mary sorgen.

Auch das noch, einen Gesellschafter für Mary — sie war also durch Hufzardzewski versorgt. Treyden hat Mühe, sich zu halten, seiner Heiterkeit, die Selbstironie ist, nicht laut Ausdruck zu geben und hell aufzulachen.

Und Sie das, gnädiges Fräulein: ich bin überzeugt, daß Herr Lepinski mit Treyden zusagen wird.

Sie nickt und scheint ganz von dem Gedanken an die Notwendigkeit der Versorgung eines Gesellschafters für ihre Freundin erfüllt zu sein. Treyden sieht sie lächelnd an, wie aus einer Entfernung prüfend. Hübsch war sie, sogar schön, ihrem Äußeren nach begehrenswert — aber er beehrte sie nicht mehr. Ganz still ist es plötzlich in ihm geworden und ein Gedanke macht ihn sogar froh: gut, daß er nicht gesprochen hatte.

Jetzt wollte er gehen. Er bleibt stehen. Ich möchte mich nun verabschieden.

Sie reicht ihm die Hand. Schade, wirklich schade.

Ja, schade.

Beide sagen dasselbe und meinen doch jeder etwas anderes.

Haben Sie Dank, gnädiges Fräulein, für Ihr freundliches Wohlwollen, das Sie mir stets entgegenbrachten. Ich hätte mich gern noch von Ihrer Frau Mutter verabschiedet und auch ihr gedankt, ich habe die Stunde meines Besuchs aber so unglücklich gewählt, daß ich sie nicht zu Hause traf. Sie übernehmen wohl die Übermittlung meines Abschiedes und Dankes?

Gern. Meine Mutter wird es bedauern, Sie nicht noch einmal vor Ihrer Reise gesehen zu haben.

Treyden neigt sich über ihre Hand. Alles Glück und Gute für die Reise!

Tausend Dank! Leben Sie wohl, gnädiges Fräulein.

Er sieht ihr noch einmal ins Gesicht — das zeigt keine Regung.

Am Parktor wendet er sich um und blickt zurück, sie hat ihm bereits den Rücken gekehrt und den Weg zum See eingeschlagen, nur die Dogge steht noch und sieht

ihm nach. Das Tor fällt hinter ihm zu und hinter ihm liegt Ort und Stunde, wo sein Hoffen endgültig zu Scherben wurde.

Ein eisiger Nordost weht über den Place de la Republique und treibt den seinen Pulverschnee in Schwaden vor sich her, daß er sich an den Hausmauern zu weißen Wälfen türmt und die Statue de la Republique inmitten des Places in einen weichen weißen Mantel hüllt.

Blendend liegt die helle Mittagssonne auf dieser glitzernden Pracht und ihre Strahlen brechen sich tausendfach in den wirbelnden Kristallen.

Den Krügen seines Pelzes hochgeschlagen, die Hände tief in den Taschen vergraben, stampft Raspar von Treyden quer über den Platz zum Boulevard Saint-Martin hinüber; er scheint es trotz der Kälte und des eisigen Windes wenig eilig zu haben.

An der Porte Saint-Martin ist der Übergang über die Straße eben für die Fußgänger gesperrt. Er bleibt stehen und mustert die mit ihm wartenden Passanten; plötzlich ruft er, eine in seiner Nähe stehende junge Dame in begraumtem Fuchspelz erregt seine Aufmerksamkeit — er muß ihr irgendwo einmal begegnet sein. Einen Schritt vorgehend und sich dann umwendend, blickt er ihr ins Gesicht, im nächsten Moment lästet er den Hut.

Irre ich mich oder sind Sie es wirklich, Fräulein Reimers?

Einen kurzen Augenblick ruht auch sie, dann streckt sie ihm die Hand entgegen.

Wirklich und wahrhaftig, ich bin's, Herr von Treyden, welch Zufall!

Sie sieht bei ihren Worten erstarrt lächelnd zu ihm auf. Treyden hält ihre Hand und scheint es noch immer nicht fassen zu können, daß hier mitten in Paris plötzlich die kleine Emigrantin mit dem seltsam tragischen Augen und der schönen Stimme vor ihm steht.

Das nenne ich mal einen klugen Einfall des Schicksals, uns hier zusammenzuführen!

Er drückt ihre Hand, als wolle er den Sinn des Gesagten besonders unterstreichen.

Wie kommen Sie hierher nach Paris, sind Sie schon lange hier?

Er wartet ihre Antwort nicht ab, sondern fährt so gleich fort:

Aber was stehen wir hier in der Kälte, was hatten Sie eben vor, wohin wollten Sie gehen?

In meine Pension zum Esen.

(Fortsetzung folgt.)

Buschschönke Lomnitz
 Sonntag, den 31. August
Vogel-Schießen
 verbunden mit Garten-Frei-Konzert
 Neu eröffnet **Tanz-Diele** neu eröffnet
 Pfefferkuchenrad, Ueberraschungen
 Um zahlreichen Besuch bittet
H. Rambach u. Fran.

Bestellungen auf
Beyer- u. Vobach-Schnitte
und Aufbügelmuster
 nimmt entgegen.
Buchhandlg. H. Rühle.

Bauland
 an der Grünbergerstraße billig abzugeben.
 Näheres bei A. Gürpe jr., Dresden-N., Buchenstr. 8-16.

MEYERS
REISEBÜCHER
 unentbehrliche Führer
 für die Reise
 Ausführliche Verzeichnisse mit Preisangaben
 kostenlos durch jede Buchhandlung oder den
Verlag des Bibliographischen Instituts
 Leipzig

Tonbild-Postkarten.
 Neueste Schläger Stk. 35 u. 25 Pfg.
Buchhandlung H. Rühle.

DER RASENDE JUNGGESELL
 Roman von Gustav Hochstetter
 21. Fortsetzung.
 Sein Inneres war gequält von den phantastischen Bildern der Dinge, die sich in einer tempelhaft stattlichen Villa am Grunewald zutragen mußten; heute wird Monsieur um ihre Hand angehalten haben; heute wird Monsieur zum Diner im kleinen Kreise geladen sein; heute wird der Verlobungstag festgesetzt werden. Und endlich, vierzehn Tage später: heute werden sie in den Zeitungen als verlobt angekündigt sehen. . .
 In diesem Tage rührte Fritz kein Zeitungsblatt an. Er wollte nichts wissen von diesem eingebildeten Geliebten, er wollte nichts wissen von seiner Augenblinde, die doch nichts weiter war als ein kleines, freches, dummes Berliner Mädel.
 Und da er wirklich davon überzeugt war, daß sie nichts weiter war als ein kleines, albernes Geschöpf, trug er — wie man das ja bekanntlich bei kleinen, albernen Geschöpfen immer tut — die bitterste, ernsteste Trauer durch lange Wochen im tiefsten Grunde seines Herzens. . . durch vier lange Wochen. . .
 Aber als die vier Wochen vorüber waren, da war ihm so, als müßte er sich für alles, was ihm in den letzten Monaten an Genuß und Freude entgangen war, jetzt voll und reichlich entschädigen. Die Damen mit den entzückenden Hüften, die so verführerisch dreinblicken können, wenn sie nachmittags in Cafés oder Konditoreien sitzen, die hatten jetzt wieder gute Zeiten bei dem Baumelher Fritz Müller. Wenn unter ihnen eine treue Seele sich seiner erinnerte und in eine Telefonglocke trat, um dem Baumelher dies treue Gedenden zu verkünden, so blieb solche Liebesmüh selten unbekannt.

TP  **TP**
Sonntag, den 31. August
Sommer- u. Kinderfest des Turnv. Jahrs
 auf dem Vereinsplatze.
 Vogelschießen, Tanzdiele, Gabenverlosung,
 Kinderbelustigungen.

Gegen üblen Mundgeruch — Ich will nicht ver-
 künden, Ihnen Mit-
 teilung zu machen,
 daß ich seit dem Gebrauche Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur reines
 weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst ständigen Mund-
 geruch verloren habe. Ich werde Ihre „Chlorodont“ aus-
 schließlich benutzen. — Preis 2. G. — Chlorodont: Zahnpaste, Mund-
 wasser, Zahnbürste Einzelpreis je 1 Mk. in bekannter hübsch-
 grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Die neuen
Lohnsteuer-Tabellen
 sind erschienen!
 Preis 80 Pfg.
Buchhandlung Herm. Rühle.

Nur für
Rundfunkhörer
 die es noch nicht wissen: Das aus-
 führlichste Rundfunk-Programm der
 Welt und den weiteren interessanten,
 reichillustrierten Inhalt finden Sie in der
 ältesten deutschen Funkzeitschrift
Der Deutsche Rundfunk
 Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine
 Postkarte an den Verlag Berlin N24 genügt
 und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Einladung zur
Dahlien- und Rosenschau!
 Weit über 300 Dahlien in circa 180 versch.
 Sorten, sowie circa 450 Rosen in 35 versch.
 Arten stehen in prachtvoller Blüte und können
 täglich, außer Freitag und Sonnabend, kosten-
 los besichtigt werden.
Heinrich Berner, Samenhandlung, Naunhof b. Moritzburg.

Und wenn Fritz auch noch immer diejenigen Theater
 bevorzugte, deren Programme für bräutliche Paare
 ungeeignet war, so geschah es doch oft, daß er die Vor-
 stellung nicht allein besuchte und daß ihr ein ausge-
 dehntes Abendbrot in einem wohlgeleiteten Restau-
 rant folgte.
 Herr Schupp kam richtig zu Anfang Mai als glück-
 licher Bräutigam frohlockend und mit dicken, braunen
 Waden aus Montreux zurück. Die Brautmutter und
 die Braut waren noch am Fenster See geblieben. Die
 Verlobung schien ihm vorzüglich bekommen zu sein.
 Anton Kaufmann junior ließ sich häufig im Privat-
 kontor blicken und hätte es gewiß nicht ungern ge-
 sehen, wenn der glückliche Bräutigam mit einem Ver-
 schuß in baren Gelde oder in Form eines glänzenden
 Steines herausträte wäre. Aber dazu war Herr
 Schupp denn doch zu vorsichtig. „Ich werde mich
 hüten“, sagte er zu dem Agenten, „man hat schon
 Fälle gehabt, wo solch eine Verlobung am Tage vor der
 Hochzeit wieder zurückgegangen ist. Dann kann ich
 Ihnen nachgeholfen.“
 Die hunderttausend Mark, die am Hochzeitstag fällig
 wurden, kalkulierte Herr Schupp bei seinen geschäft-
 lichen Plänen bereits „Bainia August“ mit ein. Das
 machte gleich etwas aus; man konnte sich da gleich
 wieder freier regen. Aber zu dem Kleingeschäftsbau,
 den er schon so lange im Inneren der Stadt, dicht am
 Spreetufer, erreichen wollte — der „Spreehof“ sollte er
 heißen —, dazu reichte es immer noch nicht. Wenn sein
 Associe, wenn dieser träumerische Fritz Müller endlich
 auch einmal Ernst machen und hundert Wille erobern
 möchte, dann würde es reichen. Allerdings müßte
 man dem Associe dann einen etwas höheren Gewinn-
 anteil aus der „G. m. b. H.“ bezahlen als bisher. Aber
 Schupp würde mit diesem Idealismus schon fertig wer-
 den. Fritz Müller hatte gute Ideen, sein Name
 war in den Kreisen der Fachleute und der
 Laien vortrefflich bekannt, mit den Politikern und den
 Arbeitern verstand er vorzüglich auszukommen — aber
 von energischen Geschäftsabschlüssen mit Lieferanten
 und Auftraggebern, mit Häusern und Mietern, kurz
 von allem, was Reuten heißt, davon verstand Fritz
 Müller nicht für zwei Pfennige.

ff. Junghühner
Zucht- und Schlacht-Geflügel
 frische Eier
 sowie Hühnerfuttermittel
 empfiehlt
Frau Berthold, Bachberg
Lichtspiele „Schwarzes Ross“
 Donnerstag, abends 7/9 Uhr
 Harry Liedtke in den entzückenden Kata-Film
O Mädchen, mein Mädchen wie lieb ich dich!
 Eine Kleinstadt-Romödie in 7 Akten.
 Ferner:
Land ohne Recht.
 Bild-West-Film mit Tom Tyler dem berühmten Comedian.

Kaufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art
 liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
 mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Papiergirlanden
u. Fahnen
Campions
 em. steht in großer Auswahl
Buchhandlung H. Rühle.
Kurt Müller
 Schreibmaschinen • Fachmann
 Lausa, Carolastr. 4
 liefert und repariert
 Schreibmaschinen
 aller Systeme.

Zur
Bettfedern-Reinigung
 hält sich bestens empfohlen.
 Bestellung bitte im Voraus.
Bettfedern
 in verschiedenen Preislagen
 am Lager.
Ehrhard Hauffe
 Königsbrück
 Unteraasse Nr. 4
Visiten-Karten
 empfiehlt
Buchdruckerei H. Rühle.

Continental-
Strassenkarre
 für Rad- und Kraftfahrer
 Preis 75 Pfg.
Hermann Rühle

Dacharbeiten
 übernimmt und führt sauber
 solid und preiswert aus.
Alwin Kern
 Dresdnerstraße 47 im Postter-
 rassenhaus der Fa. Brockwitz AG

Herr Anton Kaufmann junior wurde dem Schupp
 auf Fritz Müllers Häute geholt.
 Der Agent freute häufig die Fächer aus. Was
 genug hatte er herausgefunden, daß Fritz seinen Vor-
 stellungen unzugänglich war. An Müller war nichts zu
 verdienen. Aber Herr Kaufmann war von dem Grund-
 satz, daß jeder gutbetrieblene Mensch betreten müsse,
 so felsenfest überzeugt, daß er trotzdem nicht umhin
 konnte, den Associe seines „Kunden“ — wenn auch
 gebührend — „auf den besten Tipp zu bringen.“
 Als der Agent plötzlich gegen Ende Mai für ein paar
 Minuten mit Fritz Müller allein im Privatkontor der
 G. m. b. H. zusammen war, blühte er den Baumelher
 lange, durchdringend, hart und mitteilend an.
 „Was haben Sie denn, Herr Kaufmann?“ fragte
 Fritz beunruhigt.
 „Schlecht sehen Sie aus, lieber Herr Müller — mit
 einiger Uebertreibung gesagt: miserabel. Wie ein Meer-
 toshund unglücklich. Ich mach' mir wirklich Sorgen um
 Sie.“ Und er fuhr mit den beringten Fingern über
 die leuchtende Glase.
 Fritz widersprach; aber er wußte, daß die letzten
 Monate ihn heruntergebracht hatten.
 „Nein, also wirklich. Im März haben Sie ausgesehen
 wie das ewige Leben, heute sehen Sie aus — mit
 einiger Uebertreibung gesagt: miserabel. Wie ein Meer-
 daserscheim. Ich gebe Ihnen einen Rat. Sie müssen
 verreisen. Fahren Sie auch nach Montreux. Da haben
 Sie hohe Berge und schöne frische Luft; und wer weiß,
 wozu's gut ist.“
 Fritz schüttelte den Kopf.
 „Oder wenn's nicht Montreux sein soll, fahren Sie
 anderswohin. Anderswohin gib's auch . . . frische Luft.
 Aber verreisen Sie so bald wie möglich.“
 Dann kam der Lehrling Krawutzke herzu, und
 die Zwiegespräche fand ihr Ende.
 Am nächsten Tage erschien der Agent wieder. Er
 tadelte machte sich Fritz zum Ausgehen fertig.
 „Nun, Herr Müller, verreisen Sie?“
 „Jawohl“, rief Fritz, „nächsten Dienstag reife ich
 auf einen Monat weg.“
 „Wohin?“
 „Fortsetzung folgt.“

